Schurkenstaat Wespennest[i]

Literat und Gewissenschaftler[ii] Philipp Sonntag,
alias Zeitmaschinennavigator „Phila“ / 18. November 2026

Akutes ante scriptum zur Entwicklung der Zukunftsforschung und ihrer Netzwerke.

Zukunftsforscher stehen in unruhigen Zeiten – wie 2026 – vor besonderen Herausforderungen. Oft wirkt eine enorme Fülle von ganz unterschiedlichen Einflussfaktoren auf eine ähnliche Fülle von Realitäten. Versuche von Forschern, mit an sich erprobten Modellrechnungen und Ausarbeitungen eine Ermittlung absehbarer Zukunft zu erkennen, produzieren zumeist nur vage, de facto unseriöse Voraussagen.

Aber neben den „wissenschaftlichen Er-Forschern“ gibt es die „künstlerischen Er-Ahner“. Beide können einander zielführend ergänzen. Das kann auch innerhalb eines Menschen gelingen, der beides kennt und verwendet.

Genau das versuche ich hier mit meinem literarischen Beitrag, fiktiv zur Tagung eines üblichen Geflissenschafts-Vereines, zu erreichen. Spontan dürfte jedes Mitglied mir zu jeder Zeile beliebige Fragen stellen, Journalisten würden eifrig Notizen machen – kein Problem, ich kenne ja die wissenschaftlichen Inhalte und Hintergründe. Siehe hierzu ein paar Andeutungen in den Fußnoten. Die Hoffnung: sowas könnte manchmal bis hin zur Politikberatung eine Veranschaulichung von innovativen Optionen vermitteln.

Einfach ist die Herausforderung nicht. Da es 2026 um starke Veränderungen geht, könnte Science-Fiction gut passen: Also: die transgalaktische Zensur[1] erlaubt einem Zeitmaschinennavigator wie mir sogar Wahrheiten aus Vergangenheit und Zukunft zu erzählen, jedoch wegen der Kausalität „natürlich“ nur dann, wenn das was ich sage kaum jemand glaubt. Diese Zensur interessiert sich für alles, was Menschen tun und behaupten, etwa zu Menschenrechten (VN) und ebenso zu einer Weltinnenpolitik, welche „im Grunde“, eigentlich längst, sämtliche (!) Lebewesen mit deren natürlichem Rechten einschließen sollte. Es resultiert der Versuch einer „TO DO“ Liste, siehe hierzu die Endnoten.

---

[1] Auf Planet Erde gibt es bei vielen Lebewesen eine natürliche Zensur, wie man sich mit Anstand benimmt. Für Menschen aktuell und modern sind gemäß Weiwei, AI: „Über Zensur“, Westend Verlag (2026)“ etliche historisch anschauliche, moralisch wegweisende Märchen aus China. Dort In vielen Märchen, Legenden, religiösen Schriften gab es Versuche, sogar vor eigenen Göttern (nicht unbedingt hingegen vor eigenen Wissenschaftlern und Politikern …) bestehen zu können. Man ertastete nach und nach, und erahnte schon vor Jahrtausenden würdevoll, wie man sich auch als Mensch mit Anstand allmählich besser benehmen könnte.

Dies geschah also lange vor den Formulierungen der Menschenrechte der VN. Teils gab und gibt es auf dem Planet Erde jedoch grausame Verfehlungen, wie aktuell durch China im Umgang mit den Uiguren, mit Tibet, wie durch Europa global seit der Antike, wie derzeit „im Westen“ bei Kolonialismus, Kapitalismus und teils KI. Modisch kommt bald eine KE (Künstliche Emotion), welche in den Versuch eingreift, die VN durch die VM (Vereinten Menschen) zu ersetzen.

Eines hitzigen Morgens,
Noah saß
in den Resten seiner Arche,
bei seinem Marmeladenbrote –

die Wespen
knirschten auf seinen Zähnen,
und er
entsann sich der Sintflut,
als er versäumt hatte,
das eine einzige Wespennest zu ver– ,

Bombenidee,
aber,
wie auch diesmal:
er mochte es nicht zu Ende denken.

Sorgsam zermalmt er
eine große Wespe
zwischen seinen Schneidezähnen,
die Lippen schürzend
schützend
innehaltend,
sinnierend
alarmbereit
suchend,
fluchend,
Groll balancierend:

Wie war das
im damals
an der Arche
beim Wespennest in der Abendsonne?
Noah hatte den groben Ast
in der Hand
noch Mal fester genommen[2];
das wär' schon was,
einfach so,
wisch und weg,
plumps in die Flut,

Soll ich? Noah spürte, zart ahnungsvoll, hart real, ein Zögern:
Also
die Hornissen, die waren

[2] Grimmig bereit, pikant gewürzt mit Nervosität

spontan dafür,
doch im nächsten Moment,
mehr so besinnlich –
na eben dagegen.

Die Königin der Hornissen stellte klar:

„Wir sind ein hoch zivilisierter Staat[iii],
unsere Nester sind bei jedem Wetter traumhaft,
modern klimatisiert.
Bestens für unsere Kinder,
die vergnügt
in der Gegend herumschwirren.

Ihr Menschen,
ihr meint ihr bräuchtet Heizung für mehr als ein Zimmer eurer gigantomanischen Wohnungen;
ihr fahrt
wie im Suff,
den hochgewichtigen,
künftige Atemnot breit bewürgenden SUV.

Ihr fliegt,
ohne eigene Flügel,
mit stahl-tonnen-schweren Flugzeugen
tausende Kilometer weit.
Dort werft ihr noch dazu oft Bomben
auf eure eigene Brut, auf
Menschenskinder,
und lasst sie in Trümmern elend ersterben.

Ganz anders sind wir, friedlich wie die transgalaktisch so beliebten Aliens. Ringsum unser Nest, da brauchen wir wenig Platz, für unser Überleben. Wir erklären Krieg nur, wenn es zu eng wird. Feinde haben wir nicht. Unseren Freunden[3] müssen wir da kaum was erklären. Behutsam reagieren sie so diplomatisch, wie möglich[4].

Dafür fehlt euch Menschen die Zivilisation. Euer Staatsterrorismus macht all das kaputt, was ihr sowieso gar nicht braucht.

Schamlos.
Die ganze Menschheit ist gestört, sie hat diese Unfähigkeit, sich ordentlich zu schämen.

---

[3] Bei Menschen sollte eigentlich jede Städtepartnerschaft einen Abrüstungswettlauf starten. Das wird jedoch durch das für Menschen typische Gewohnheitsrecht verhindert. Denn oh ja, der Mensch hat schlechte Gewohnheiten und die lässt er sich nicht nehmen.

[4] Schon Sokrates meinte, zum Soldat gezwungen, bei Bert Brecht: “Habe ich zu lange gewartet“, anstatt dem Feind rechtzeitig aus dem Weg zu gehen?“

Auf Exoplaneten gilt das als Horror.

Bei uns, eine Hornisse, eine Wespe,
die macht keinen Terror;
sie warnt sogar alle ringsum mit ihrem gelb/schwarzen Körper.
Kannst du Mensch das bitte endlich Mal nachspüren[5]?“

Noah hört zu. Er weiß. Opfer, wie kleine Fliegen, sehen das anders.
Ein Wespenstachel ist riesig für jeden zarten Fliegenkörper[6].

Gedankenschwerfällig
führt Noah sein Brot zum Mund,
verträumt … prüft sich:
ich war doch für alle Lebewesen,
wie himmlisch geplant,
der kameradschaftliche Typ gewesen,
oder doch nicht so?
Manchmal kracht doch die Evolution mit argen Unfällen mitten rein, ins Leben.

Da entflammt Stachelgift in seinem Gaumen,
panikmeinungsbildend:
„Zuschlagen hätte ich sollen,
ja ich Noah,
damals,
zuerst,
ich meine so –
unser aller
Morgen befreiend.“

Flammend diese Wespenwut,
längst eine halbe Ewigkeit;
endlich heute
in die Zunge stechend –
die sie hinauswirft,
ganz und gar und grob hinaus.

Noah spürt
ihr Weiter-Wespe-sein-wollen
er hört ihr Ich-weiß-schon-wie:

---

[5] https://www.philipp-sonntag.de/soziologie-mit-kafka/gewaltfreie-spuershow-2224.html

[6] Ja, Planet Erde ist allüberall allzusehr evolutionär, brutal in einer Vorstufe von Zivilisation

“Morgen bin ich schneller,
ja ich Wespe,
und mit mir jede von uns
vom Wespennest
und misstrauischer
gewaltiger;
mehr Energie als in meinem Stachel ist unnatürlich, aber reicht doch,
besonders für dich, du Empfindelchen.
Ich warne dich,
du wirst schon sehen!“

„Ach nein, so doch nicht“,
an den Ohren von beiden,
flüstern die Schutzengel[iv]
bemüht, bemühend,
vom sich finden
im einig Paradies.
War es
für Morgen
Äonen zu früh?
Oder?
Können wir denn nicht
mitten im trennenden Schmerz[7]
uns nahe sein[v],
ein gemeinsames
Morgen wollen?

8000 Jahre später
trifft man sich wieder
im gentechnischen Labor
in neuem Heute
wie an unzähligen Morgen der Industrie;
man sieht sich durchs Mikroskop
nahe wie nie zuvor.

Paniknahe
und eine junge Noah schaut nach unten
auf die Wespe;
die schaut rauf.

[7] Das flüstern in den USA unermessliche, kläglich ersterbende Pflanzen und Tiere, so allein schon zich-illiarden vertrocknende Regenwürmer, verzweifelt täglich zu Donald Trump – aber der will nicht hören, er besteht bei MAGA auf einem MEGA-Deal, exklusiv mit sich selbst

Gentechnisch zahme Wespe
mit Minigiftstachel,
zögernd,
hat eine Fliege gestochen
keine Beute gemacht,
kann die Brut nicht füttern;
das war gentechnisch
doch gestern
für alle Morgen
gar nicht so angedacht[vi]
und nun[vii]?

Verlegene Aggression,
meine, unsere
passt alles nirgends[viii].

Doch trotzdem
– Motto:
der andere Mensch,
dort drüben,

irgendwo irgendwie,
dieser „Feind“,
na der macht’s ja auch,
wohl schon längst[8].

Das war es wohl, was Pistorius suchte,
bevor er die Verantwortung verfluchte:
da bekamen eure Soldaten,
gentechnisch modern,
enorm vergrößerte Wespenstachel
regelrecht verpasst;
affig groß, heißt es;
wobei, nicht alle Soldatinnen machten
hingebungsvoll schmerzensbereit und tapfer als Mütter mit, heißt es;

„Und überhaupt“: jegliches Patent auf die Stachel sei längst „verjährt“, heißt es.
Millionen Jahre schon.
Nun ja, aber neue Stachel?
Extra hoch patent, na ja,
da besteht der Mensch auf seinen Gewohnheitsrechten,
der Feind macht es vielleicht schon längst, so heißt es,
und „Befehl ist Befehl“.

[8] Neger versklaven, seit dem Kolonialismus, das darf man in gewohnter Konsumgier – aber „da haut’s die stärksten Neger um“, sowas zu sagen ist verpönt, sogar bei Straßennamen in Berlin

Obwohl: „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen“, heißt es;

Und das heißt doch eigentlich:

„für keinen Menschen, erst recht für keine sonstigen Lebewesen, gilt das Unrecht, hilfloses Opfer sein zu müssen“.

Da sind sich alle einig, von Pantoffeltierchen und anderen Einzellern bis hin zu Elefanten, Walen, Sauriern.

Also Protest!
Millionen Jahre aufgetürmt.
Doch der Stich
in die Pinzette,
verlegen auch,
bringt nichts;
Vier Augen blicken
durchs Mikroskop
rauf und runter:
„Friss mich nicht!“
„Mach ich doch gar nicht!“

So ertasten
beide einander
und gemeinsam
spüren sie
einen Hauch von
Ach-wüssten-wir-noch,
oder wieder
wie vor Jahrmillionen,
wer wir
wie[ix] wir,
im paradiesischen Miteinander
sein durften.

Dieses Miteinander gilt es zu pflegen. Ein Beispiel: Bei einem ordentlichen Festfressen mit zuckrigem Zwetschgen-Datschi möchten die Wespen mit den Menschen ihr gemeinsames Lieblingslied, das von Paveier[9] (kölsche Mundart- und Karnevalsband) singen; also lasst uns leise brummen, und entzücken wir bitte unsere Ohrwatscheln für ihre zarten Stimmchen:

„Im Garten sind die Pflaumen reif - Pflaumen reif, Pflaumen reif[x]
die Bäume hängen voll und steif - hängen voll und steif
die Pflaumen die sind wunderbar, wunderbar, wunderbar
es gibt ein gutes Pflaumen Jahr - gutes Pflaumen Jahr“.

###

[9] https://paveier.de/
https://www.koelnermusikladen.de/?s=&post_type=product

[i] **TO DO Liste für einen Geflissenschafts-Verein**

[ii] Vorbereitung einer „Vereinigung Keuscher Gewissenschaftler“.

[iii] Gibt es Nationen, die ein fundiertes Existenzrecht haben? Wohl nur wenige. Breit übliches Staats-raisonieren sollte erst mal ethisch objektiviert werden. Und was für Formen von Anstand brauchen die VM (Vereinte Menschen)? Auch für Tier-Staaten, zum Beispiel in der Landwirtschaft, soll man durchaus mal Lebewesen-echte entwickeln, erproben und präzisieren.

Makellose Schutzengel können dafür eine hilfreiche Einstellung fundieren. Denn der Mensch, der die Nationen und Staaten geschaffen hat, der sollte solche Fundierungen selbst verstehen und pragmatisch umzusetzen. Das gilt es auszuarbeiten und zu erproben. Wie könnte sowas gelingen? Was könnte unseren Politikern auf die Sprünge helfen? Hierfür mögen bereits spielerischen Versuchen im Internet Anregungen geben. Notiert für den Alltag gibt es schon lange volksnahe Abenteuer in Richtung zu gesellschaftlichen Innovationen. Zum Beispiel 1997 literarisch durch einen Bankraub – bei dem die zu bewältigenden Folgen für die beteiligten drei Jugendlichen nachzuspüren sind:

https://www.philipp-sonntag.de/alt/cd/index.htm und

Dieser Text gilt per Google (Nov. 2026) als „frühe Verbindung von literarischem Anspruch und neuer Internettechnologie“. Beim „Internet Literatur Wettbewerb 1997“ (später bekannt als Pegasus-Wettbewerb) von IBM und DIE ZEIT wurde das Werk in die CD zur „technisch modernen“ Literatur aufgenommen.“

Weiter ein Beispiel von Schutzengeln für Parteien aus dem Jahr 2025:

https://www.philipp-sonntag.de/files/Stammtischpqalaver-Update-17Nov.pdf

[iv] Zukunftsahnungen überprüfen, Risiken präventiv einbeziehen, bis hin zur fürsorglichen Ausarbeitung von Therapien für alle, die von den Grobheiten der Menschen betroffen sind

[v] Zukunftsahnungen erspüren und Risiken ernst nehmen! Wie und wieso stürmt der Mensch in gesellschaftliche Sackgassen? Der Mensch hat schlechte Gewohnheiten. Sein Gewohnheitsrecht bricht locker jedes andere Recht. Das gilt es zu untersuchen: Zum Beispiel ein Übermaß an Juristerei ist ebenso eine Umweltverschmutzung wie zu viel Dreck, wie der Lärm folgenloser Reden, wie die Teaser der Polizei, wie unnötige Gifte gegen Insekten – dazu Umfragen bei vielen betroffenen Lebewesen.

[vi] Vegane Falafel für Krokodile und andere Raubtiere entwickeln, das wonnige Beiß-Gefühl erforschen

[vii] Pflanzen, Tiere, sogar Einzeller haben lebendig dieses „Es spürt sich was“ (ESPÜ). Das ist genau der Teil eines ICH-Bewusstseins, das für kleinst5e bis größte alle Lebewesen typisch ist. Der Mensch soll es erforschen, sonst ahnt er nicht, was alles er in seinem Umfeld an Lust und Leid bewirkt. Siehe auch Michael Pollan: Eine Welt erscheint – Reise ins Bewusstsein; Kunstmann Verlag (2026)..

[viii] Für Anwendung der Weltinnerlichkeitspolitik auf alle Lebewesen hat die Menschheit immerhin bereits sensible Erahnungs-Literaten und ähnliche Künstler. Versuchen, KI und KE (Künstliche Emotion) zu nutzen, um bei fehlender Innerlichkeit Alarm zu geben.

[ix] Erforsche die kategorischen (das bedeutet grundlegend verwendet, wie z. B. in der Physik sowas wie Raum, Zeit und Materie …) Bestandteile vom ICH aller Arten von Lebewesen. Die Antike definierte Begriffe, sie begriff aber nicht, dass „bewusster Mensch sein“, ebenso „Seele sein (Asien) und „Seele haben“ (der Westen) zu unpräzise ist. Es geht generell bei Lebewesen um Eigenschaften elementarer Bestandteile und deren Integration, insbesondere:

- Organisch/biologische Chemie, in sich schlüssig und per Genetik funktionsfähig
- ESPÜ: das „Es spürt sich was“. Dafür braucht es keine Voraussetzung wie ein spürendes Ich, Bewusstsein, Seele, Individualität usw., sondern es trägt für solche ganzheitlich integrierte Subjekte genau den Vorgang und die Qualität einer Wahrnehmungsfähigkeit bei. Ähnlich das ESWI: „Es will sich was“. Da geschieht, dass etwas wahrgenommen und ausgeführt wird. ESPÜ und ESWI dürfen (ähnlich wie beim „kopieren/einfügen“ für Texte) beliebig vervielfältigt werden, das wird bei Interesse nachgefragt und genutzt von jeglicher Art von Lebewesen.
- Neurobiologische Datenverarbeitung laufend präzisieren: 1957 zeigte das Modell „Cayenne“, siehe

https://www.philipp-sonntag.de/files/Cayenne2020.pdf

dass ganz einfache Strukturen (Cayock), die sich z.B. in einer Ursuppe „von alleine bilden können“, sich selbst (mit passender Wahrscheinlichkeit) miteinander zu höchst feinen Differenzierungen bei Untersuchung des Umfeldes verbinden können.

- Transzendenz zu Wesen (z. B. Schutzengel), etwa zu Formen von Religiosität ohne märchenhafte Annahmen.

[x] Zum gemeinsamen Vergnügen von Menschen und Wespen die möglichen Feinheiten bei Pflaumenkuchen ermitteln, ähnlich wie bei einer Weinkultur – und etablieren. Nur solche VBM (Vertrauen Bildende Maßnahmen) können uns von Schurkenstaaten befreien.